

ringste weggekommen; jetzt besonders fällt die Möglichkeit ganz weg. Die Öfen sind die Diebe, wir sehn ja mit Augen, was täglich aufgeht, und zittern dabey wie Espen.

Ein um den andern Tag kommt ein junger Herr, und bittet sich Mamsell Zulchen zu einer Schlittenfahrt aus, aber der Schnee wird wohl nicht so bald schmelzen wie das Silber. — Heute ist ein brillantes Pickenik bey Frommans, die Noblesse von Jena und Drakendorf. Sie haben mich zur Theilnehmung eingeladen, aber es war mir nicht möglich mich dazu zu überwinden. Ich hätte mich sehr vergessen müssen, um hier einem Tanz mit Vergessenheit zuzusehn. Ich schicke Zulchen hin und mein letztes bischen Thee. Paulus scheinen nicht dabey zu seyn. — Schelling hat an dem nehmlichen Tage, wo ihm Schütz das Programm schickte, Paulus sein Journal gebracht, und ist mit verlegner Devotion empfangen worden. Warum es ihm Schelling gebracht, ist aus dem Gespräch zu ersehn; er darf nun den kleinen Stich nicht rügen.

Mein Freund, thu das Deinige, um Fichten dahin zu bewegen, daß er Schelling denjenigen nennt, der ihm das dumme Zeug hinterbracht hat; oder ihm wenigstens versichert — wenn er das mit Wahrheit kann nehmlich —, daß es nicht durch Paulus an ihn gekommen ist. Es liegt Schelling schwer auf der Seele, daß Hegel, dem er über Paulus mitgetheilt hat, was er Dir mittheilte, auch seine Idee, über Fichtes Weggehn noch etwas bekannt zu machen, das ihn und Niethammer von der ewigen Kränkung als solche genannt zu werden, die ihn im Stich gelassen haben, befreyete; daß dieser sein Freund ihn gegen Paulus einigermaßen verrathen habe. Paulus hätte dann leicht die Erklärung, die für Fichte seyn sollte, als eine gegen diesen gewendet. Überhaupt bitte ich Dich, schreibe mir einmal mit einiger Ruhe; es kommt auf ein paar